

Ansprechpartner Feldhamsterschutz



ARBEITSGEMEINSCHAFT
Feldhamsterschutz



Feldhamster

Letzte Chance für ein
einzigartiges Tier



ARBEITSGEMEINSCHAFT
Feldhamsterschutz



Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz e.V.
www.hgon.de

www.feldhamster.de

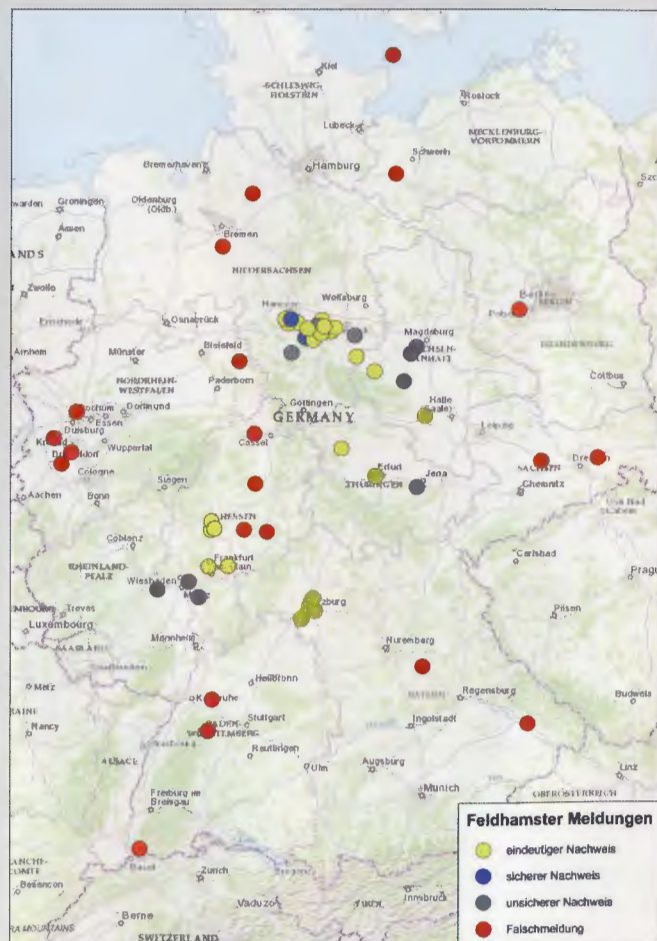
Impressum: Texte: Melanie Albert, Lisa Eichler | Fotos: © Manfred Sattler | Grafik: Stephanie Haase

Feldhamster gefunden? Was tun?

Die AGF sucht die letzten Feldhamstervorkommen in Deutschland. Helfen Sie mit und melden Sie uns Ihre Feldhamstersichtung, Totfunde oder Feldhamsterbaue! Wir leiten Ihre Nachweise an die regional zuständige Behörde weiter.

www.feldhamster.de/melden.php

Ihre Meldungen



Kontakt

AG Feldhamsterschutz in der HGON e.V.

E-Mail: info@feldhamster.de

www.feldhamster.de

www.hgon.de

Die AGF sind:

Martin Wenisch, Manfred Sattler, Tobias E. Reiners, Olaf Godmann, Ralf Sauerbrei, Melanie Albert, Nina Lipecki, Matthias Gall, Stephanie Haase sowie viele freiwillige Helfer, die unsere Arbeit zeitweise unterstützen.

Spendenkonto:

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar!

AG Feldhamsterschutz HGON e.V.

IBAN: DE40 5185 0079 0027 1299 60

BIC: HELADEF1FRI

Der Feldhamster



Heimlicher Nachbar vom Acker

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) ist ein meerschweinchen-großer Nager mit auffällig buntem Fell. Er gehört zu den Winterschläfern und verbringt rund sechs Monate in seinem frostfreien und geschützten Bau tief unter der Erde. Ist der Winterschlaf zwischen März und Mai beendet, öffnet der Feldhamster seinen Bau und die aktive Saison beginnt. Von Mai bis September verpaaren sich die einzelgängerischen Tiere bis zu dreimal. Nach einer Tragzeit von 17 Tagen bringen Feldhamsterweibchen nackte und blinde Junge zur Welt. Die Wurfgröße reicht von einem bis zwölf Jungtieren pro Wurf. Im Alter von fünf Wochen sind die Kleinen selbständig und verlassen den Mutterbau. Sind im Sommer die Getreidekörner reif, beginnen Feldhamster mit dem berühmten berüchtigten „Hamstern“, dem Sammeln von Vorräten für den langen Winterschlaf, welcher zum Fressen mehrmals kurz unterbrochen wird.

In der Roten Liste der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten Deutschlands wird der Feldhamster als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Als Art des Anhangs IV der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-Richtlinie) ist er international streng geschützt. Auch national steht er durch das Bundesnaturschutzgesetz §44 unter besonderem Schutz. Die fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft macht diesen Schutz weitgehend unwirksam, da der Lebensraum Ackerland keiner Nutzungseinschränkung unterliegt.

Von der Plage zur Rarität

Der Feldhamster profitierte einst vom kleinflächigen Anbau vielfältiger Kulturen die von Hand geerntet wurden. Die gute Nahrungsverfügbarkeit über den gesamten Sommer führte zu zeitweisen Massenvermehrungen, die den Nager zu einem gefürchteten Nahrungskonkurrenten des Menschen machten. Bis in die 1980er Jahre wurde er deshalb professionell bekämpft. Neben der Verfolgung führten stetiger Lebensraumverlust und moderne landwirtschaftliche Praktiken zu starken Zusammenbrüchen der Feldhamsterpopulationen, die bis heute anhalten bzw. in den letzten 20 Jahren sogar zugenommen haben.

Deutschlandweit ist der Feldhamster „vom Aussterben bedroht“!

Tod im Stoppelfeld

Frühe, großflächige Ernten verwandeln die deckungsreiche Feldlandschaft in wenigen Tagen in kahle Agrarwüsten ohne Rückzugsmöglichkeiten. Auf der mühsamen Suche nach dem letzten Körnchen für den Wintervorrat ist der Feldhamster im Nacherntezeitraum leichte Beute für seine Feinde Fuchs, Rotmilan und Mäusebussard.

Nachwuchssorgen

Wegen den frühen Ernten schaffen es Feldhamsterweibchen heute kaum mehr als einen Wurf großzuziehen. Große Würfe mit bis zu 12 Jungen sind zudem selten geworden. Weil die wenigen Nachkommen die hohen Verluste nach der Ernte nicht mehr ausgleichen können, werden die Lebensgemeinschaften stetig kleiner.

Lebensraumverlust

Der Ausbau von Siedlungen und Verkehrswegen drängt den Feldhamster auf immer kleinere Flächen zurück, die häufig nicht mehr alle Lebensraumanforderungen erfüllen. Nicht selten werden Populationen durch Bauprojekte räumlich getrennt, was deren Inzuchtrisiko und damit die Anfälligkeit, z. B. gegenüber Krankheiten, erhöht.

Hilfe für den bunten Nager

Der Feldhamster benötigt in der Zeit nach der Ernte Rückzugsmöglichkeiten. Der kleinflächige Verzicht auf die Getreideernte, in Form von Getreidestreifen oder -zellen, bietet Feldhamstern wertvolle Deckung vor Feinden und stellt die lebenswichtige Winternahrung zur Verfügung. Auch Blüh- und Luzerneflächen sind wichtige Zusatzstrukturen, die im Frühjahr und Spätsommer Refugium und Nahrungsquelle zugleich sind. Für die Umsetzung solcher Maßnahmen können Landwirte über landesweite Agrar-Umweltprogramme oder von Naturschutzverbänden finanziell entschädigt werden.



Maßnahmen-Modell „Nacherntestreifen“ aus Getreide



Mehrjährige Luzernefläche mit guter Deckung